

**C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBB Hochschulwesen (Fächer)**

**Altertumswissenschaft**

**Forschungsgeschichte**

**19. Jahrhundert**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 17-4** *Netzwerke der Altertumswissenschaften im 19. Jahrhundert* : Beiträge der Tagung vom 30. - 31. Mai 2014 an der Universität Wien / hrsg. von Karl R. Krierer ; Ina Friedmann. - Wien : Phoibos-Verlag, 2016. - 280 S. : Ill., Diagramme, Kt. ; 31 cm. - ISBN 978-3-85161-150-2 : EUR 79.00  
[#5189]

Im *Vorwort* (S. 7) wird mit berechtigtem Stolz erwähnt, daß „alle 17 Beiträge der internationalen Tagung ‚Netzwerke der Altertumswissenschaften im 19. Jahrhundert‘,<sup>1</sup> die am 30. und 31. Mai 2014 an der Universität Wien stattfand“ und „im Rahmen des vom Herausgeber geleiteten FWF-Projektes ‚Alexander Conze in Wien (1869 - 1877)‘ veranstaltet wurde“, im hier vorliegenden Band<sup>2</sup> auch im Druck erschienen sind. Zusätzlich konnte noch der Pionier auf dem Gebiet der altertumswissenschaftlichen Forschungsgeschichte, Stefan Rebenich, für einen Beitrag gewonnen werden. „Absicht der Tagung“ und wohl auch des Bandes „war, anhand von Fallbeispielen wissenschaftliche Netzwerke der damaligen scientific community darzustellen und deren Kommunikationsformen abzubilden“ (S. 7).

Dann folgt sogleich der erste Beitrag von Johanna Auinger über *Die späten Briefe Carl Humanns (1884 - 1895)*, der sich als Ausgräber Pergamons und insbesondere des Pergamonaltars einen Namen gemacht hat (S. 9 - 19). Dabei stützt sie sich auf ein „bereits in den 1990er Jahren“ (S. 13) angeleg-

---

<sup>1</sup> Vgl. auch <http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-5585> sowie auch [http://wissenschaftsgeschichte.ac.at/files/resnovae/06\\_2014.pdf](http://wissenschaftsgeschichte.ac.at/files/resnovae/06_2014.pdf) - Offenbar als Fortsetzung fand dann von 25.11.2016 - 26.11.2016 die von Hadwiga Schörner veranstaltete Tagung „Netzwerke der Altertumswissenschaften in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts“ am Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien statt: <http://www.hsozkult.de/searching/id/termine-32548?title=netzwerke-der-altertumswissenschaften-in-der-1-haelfte-des-20-jhs&q=krierer&sort=&fq=&total=5&recno=1&subType=event> [2017-12-10 für diese und alle weiteren Links].

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1119725879/04>

tes Findbuch zu den im Archiv der Antikensammlung in Berlin aufbewahrten Briefkopien, in dem „mit kleineren Ungenauigkeiten der Briefempfänger, der Absendeort, das Datum und sehr selten eine Regeste [sic] aufgelistet“ sind (S. 13, Anm. 27). In der Folge äußert sich die Autorin nur sehr allgemein<sup>3</sup> über *Themengebiete in den Briefen Humanns* (S. 16 - 17) und führt eine Auswahl der *Brief-Adressaten* auf (S. 17 - 19).

Beatrix Bastl widmet sich dann in *Die 'Altertumswissenschaften', das 'Migrationsproblem' und die 'Disziplin-Losigkeit'* dem Kunsthistoriker *Carl von Lüt-zow* (S. 21 - 37).

In *Zur Frühzeit der „archäologischen“ Fotografie in Österreich* (S. 39 - 49) berichtet Monika Faber, daß Alexander Conze „international einer der ersten Archäologen“ war, „die die Fotografie nicht nur punktuell, sondern systematisch auf Grabungen einsetzten“ (S. 49).

Ina Friedmann nimmt sich in „*Qui tacet, consentit*“. *Alexander Conze und Wilhelm von Bode im Spiegel ihrer Korrespondenz* (S. 51 - 60) hauptsächlich jene aus den Jahren 1870 bis 1874 vor, als Conze Professor in Wien und Bode, der spätere Namengeber des Berliner Bode-Museums, ebenda jedoch nur kurze Zeit sein Student war. Es wird eine erkleckliche Anzahl von Zitaten aus diesen Briefen geboten, so etwa auch eine Charakterisierung des späteren Grazer Extraordinarius Wilhelm Gurlitt,<sup>4</sup> eines weiteren Schülers Conzes.

Olivier Gengler behandelt mit „*Deux lettres à Mylord Comte d'Aberdeen*“. *Öffentlicher Briefwechsel und Kontroverse über die Inschriften von Michel Fourmont am Anfang des 19. Jahrhunderts* (S. 61 - 71) in diesem Band als einziger das Genre des öffentlichen Briefwechsels, wobei es um die Fälschungen des katholischen Priesters und Zerstörers antiker griechischer Monumente Michel Fourmont geht. Erst „1828 wurde den Fourmont-Kontroversen ein Ende gesetzt“ (S. 70), als August Boeckh das **Corpus inscriptionum Graecarum** vorbereitete und 64 Texte Fourmonts als Fälschungen erwies.

Einen Beitrag über *Die Netzwerke des Franz de Paula Neumann (1744 - 1816), Leiter des Wiener k.k. Münz- und Antikenkabinetts* (S. 73 - 85) steuerte Daniela Haarmann bei, die in diesem Band als einzige Autorin Statistiken samt Abbildungen etwa zur „Sprachlichen Verteilung der Korrespondenz Neumanns“ (S. 77 Abb. 1) wie auch zur „Geographischen Verteilung der Korrespondenzpartner Neumanns“ (S. 78 Abb. 2) bietet. Als solche

---

<sup>3</sup> Mehr zu erwarten ist dann wohl, wenn die Ergebnisse des vom FWF geförderten Projekts der Autorin vorliegen: <http://fsp-text-edition.univie.ac.at/ueber-den-forschungsschwerpunkt/die-briefe-von-carl-humann/>

<sup>4</sup> Vgl. zu diesem zuletzt **Wilhelm Gurlitt** : Der erste Professor für Archäologie an der Universität Graz als ‚Universalarchäologe‘ / Iris Koch. // In: 150 Jahre Archäologie und Geschichte an der Karl-Franzens-Universität Graz : Gedanken zur steirischen Geschichte und deren Erforschung / hrsg. von Elisabeth Trinkl. - Wien : Phoibos-Verlag, 2016. - 174 S. : Ill., graph. Datst. ; 31 cm. - (Veröffentlichungen des Instituts für Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz ; 14). - ISBN 978-3-85161-156-4 : EUR 69.00 [#4858]. - Hier S. 21 - 29. - Rez.: **IFB 17-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8200>

werden hier etwa „L'Abbé Le Blond (1738 - 1809), alternativ: Leblond, eigentlich Gaspar [sic; recte Gaspard] Michel, französischer Bibliothekar und Antiquar“ (S. 75 Anm. 12) und „Gabriel [sic] Lancilotto [sic; konsequent wäre Gabriele Lancillotto gewesen] Castello Fürst von Torremuzza (1727 - 1792)“ (S. 75 Anm. 14) hervorgehoben, die übrigens auch schon als Korrespondenzpartner des sieben Jahre älteren Numismatikers Joseph Eckhel (1737 - 1798) fungierten.<sup>5</sup> Ungenauigkeiten finden sich auch bei den bibliographischen Angaben: so werden von Joseph Bergmanns Ausführungen über die *Pflege der Numismatik in Österreich im XVIII. Jahrhundert: mit besonderem Hinblick auf das k.k. Münz- und Medaillen-Cabinet* nur „Bd. 2, (Wien 1857)“ bzw. „Bd. 3, (Wien 1858)“ (S. 85) genannt, während diese in den **Sitzungsberichten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften**, phil.-hist. Kl., mit Bd. 19 (1856) (S. 31 - 108) beginnend tatsächlich in vier „Abtheilungen“ erschienen sind, wobei in der *Dritten Abtheilung* in Bd. 28 (1858) (S. 537 - 598) über Neumann S. 538 - 570 und dessen Korrespondenz(partner) S. 562 - 564 samt Zahlenmaterial berichtet wird.

Torsten Kahlert bezweifelt in *Große Projekte und informelle Netzwerke. Theodor Mommsen und das Corpus Inscriptionum Latinarum* (S. 87 - 94) die Bedeutung des allgemein „als Gründungsfigur des C.I.L.“ angesehenen Mommsen, vielmehr sieht er „ein nach und nach wachsendes informelles Korrespondenz-Netzwerk“ als für die Gründung entscheidend an (S. 88).

Raimund Karl erörtert *Moriz Hoernes and his network. Transfer of epistemology into and in archaeology, past and present* (S. 95 - 109).

Karl R. Krierer widmet sich der Beziehung zwischen *Alexander Conze und Theodor Mommsen* und behandelt speziell *Die Wiener Briefe (1870 - 1877)* (S. 111 - 124), wobei er ausführlich aus Briefen von Conzes Hand zitiert, in denen es unter anderem auch um die Besetzung der ersten Wiener Professur für Alte Geschichte, Altertumskunde und Epigraphik geht.<sup>6</sup>

Brigitta Mader beschäftigt sich wie Raimund Karl mit einem *Netzwerk Urgeschichte*; konkret geht es hier um den als Teilnehmer der berühmt gewordenen Novara-Expedition bekannten Geologen *Ferdinand von Hochstetter und die prähistorische Forschung in Österreich im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts* (S. 125 - 137). Sein Netzwerk macht sie als wesentlich für die „Konsolidierung der prähistorischen Archäologie als eigenes Fach“ (S. 134 - 135) aus.

---

<sup>5</sup> Vgl. ***Pflege der Numismatik in Österreich im XVIII. Jahrhundert: mit besonderem Hinblick auf das k.k. Münz- und Medaillen-Cabinet*** : Zweite Abtheilung / Joseph Bergmann. // In: Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl. - Bd. 24 (1857), S. 296 - 364, hier S. 345 - 346.

<sup>6</sup> Vgl. zu den Vorgängen rund um die Besetzung ergänzend die in ***Otto Hirschfeld (1843 - 1922) an Eugen Bormann (1842 - 1917)*** : sozialgeschichtliche Notizen zu seinen Briefen / Gabriele Annina Lechner. - 167 Bl. : Ill. - Innsbruck, Univ., Dipl.-Arb., 1995 publizierten Briefausschnitte und ***Zur Geschichte des Instituts für Alte Geschichte, Altertumskunde und Epigraphik der Universität Wien (anlässlich seines 125jährigen Bestehens)*** / Martina Pesditschek. // In: Die Sprache. - Bd. 39,3 (Sonderheft) (1997 [2002]), *Chronicalia Indoeuropaea* 39, S. 1 - 24, hier S. 5.

Suzanne Marchand verfiicht in *Die Würdigung der Kunst von Anderen: Josef Strzygowski und die österreichischen Ursprünge der außer-europäischen Kunstgeschichte* (S. 139 - 158) - der Beitrag wurde von Mitherausgeberin Ina Friedmann aus dem Englischen übersetzt<sup>7</sup> - auch die These einer persönlichen Rache des Protagonisten an der Habsburgermonarchie und am päpstlichen Rom: „Strzygowski war in der Tat ein rachesüchtiger Extremist, ein Mann der die Kunst von anderen verfocht um zu definieren, was er nicht war: ein Mitglied der klassifizierenden katholischen Habsburger Elite.“ (S. 154).

Christine Ottner verfolgt in *Zwischen Berlin und Wien: Theodor Mommsen, Wilhelm von Hartel und Eduard Suess als Proponenten des deutsch-österreichischen Akademiekartells von 1893* (S. 159 - 170) die Entstehungsgeschichte dieses „Kartells“ anhand von Berliner und Wiener Archivmaterial. Berlin war dann „zu Mommsens großer Enttäuschung“ (S. 168) nicht von Anfang an dabei.<sup>8</sup>

Marianne Pollak beleuchtet unter dem Obertitel *Zwischen Bayern und Innviertel* konkret *Die Frühzeit der archäologischen Forschung im westlichen Oberösterreich* (S. 171 - 183) „anhand der Archivalien der Central-Commission“ und meint dabei wohl die „Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale“, die 1873 „in ‚Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale‘ umbenannt“ (S. 171) wurde, und leitet ihre Ausführungen ausgerechnet mit dem Engagement dieser Einrichtung in Aquileia ein, um sich dann dem oberösterreichischen Heimatforscher Hugo von Preen zu widmen.

Aufgewertet wurde der Band durch den Beitrag *Personale Netzwerke und wissenschaftliche Normierung: Das Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft* (S. 185 - 198) von Stefan Rebenich,<sup>9</sup> der die Vorgänge rund

---

<sup>7</sup> Daß dieser Artikel bereits 2015 in englischer Sprache erschienen ist, wird von den Herausgebern nicht vermerkt; es handelt sich um ***Appreciating the art of others - Josef Strzygowski and the Austrian origins of Non-Western art history*** / Suzanne Marchand. // In: Von Biala nach Wien : Josef Strzygowski und die Kunstwissenschaften : Akten der internationalen wissenschaftlichen Konferenzen zum 150. Geburtstag von Josef Strzygowski in Bielsko-Biala, 29. - 31. März 2012 ..., Wien, 30. Oktober 2012 ..., hrsg. von Piotr Otto Scholz & Magdalena Anna Długosz. - Wien : European Univ. Press, 2015. - X, 708 S. : Ill. ; 24 cm. - (Bibliotheca nubica et aethiopica ; 11). - ISBN 978-3-85052-343-1 : EUR 158.00. - S. 257 - 285.

<sup>8</sup> Vgl. dazu auch ***Die Wissenschaftsakademien in der deutschen Gesellschaft: Das „Kartell“ von 1893 bis 1940*** / Conrad Grau. // In: Leopoldina-Symposion vom 9. bis 11. Juni 1994 in Schweinfurt. - Halle (Saale), 1995. - (Acta historica Leopoldina, Nr. 22), S. 31 - 56, wo S. 32 auch festgehalten wird, daß Berlin dann 1906 doch noch beitrug. - Ferner: ***Zur Vorgeschichte des deutschen Kartells und der internationalen Association der Akademien*** / Wilhelm His. // In: Berichte über Verhandlungen der königlichen Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, Math.-Physische Kl. - Bd. 54 (1902), Sonderheft, S. 1 - 33.

<sup>9</sup> Er ist Verfasser der Verlagsgeschichte ***C.H. Beck 1763 - 2013*** : der kulturwissenschaftliche Verlag und seine Geschichte. - München : Beck, 2013. - 859 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - ISBN 978-3-406-65400-8 : EUR 38.00.

um die Entstehung dieses vom „Münchener Verleger Oskar Beck“ (S. 185) initiierten Handbuches erhellt, das in seinem Auftrag vom Erlanger Professor für Klassische Philologie Iwan Müller herausgegeben wurde und dessen Konzeption aufgrund der sich damals rasant entwickelnden Fachgebiete immer wieder angepaßt und erweitert werden mußte.

Der Palmyraausgräber Andreas Schmidt-Colinet porträtiert den Zeichner und Maler *Louis-François Cassas (1756 - 1827)*<sup>10</sup> als *Vorläufer und Wegbereiter von Netzwerken in den Altertumswissenschaften des 19. Jahrhunderts* (S. 199 - 207), wobei ihm bei diesem Unterfangen auch Goethe als Quelle dient.

Von Hubert D. Szemethy stammt der eindeutig längste Beitrag: *Otto Bendorfs frühe Korrespondenzen. Zeugnis für den Aufbau eines wissenschaftsorientierten Netzwerks* (S. 209 - 247).

Auch der Beitrag von Eckhard Wirbelauer über *Die „Kreise“ des Althistorikers Ernst Fabricius (1857 - 1942)* (S. 249 - 266) entspringt einem größeren Forschungs- bzw. Editionsprojekt,<sup>11</sup> wobei er sich in seinen Ausführungen hauptsächlich auf unpublizierte Lebenserinnerungen von Fabricius stützt, der als Begründer „der modernen Limesforschung in Deutschland“ (S. 262) gilt.

Zuletzt erörtert Michaela Zavadil *Verwobene Netzwerke der Wissenschaft und Personalakquise bei Heinrich Schliemann* (S. 267 - 280); dabei geht es insbesondere um Ausgrabungspersonal, wobei die Autorin das von Wilfried Bölke jüngst vorgelegte Quellen- und Informationsmaterial<sup>12</sup> offenbar nicht mehr berücksichtigen konnte.

Alle Beiträge sind in sich abgeschlossen, d.h. etwaige Quellen-, Literatur-, Abkürzungsverzeichnisse und Abbildungsnachweise finden sich am Ende des jeweiligen Beitrags oder die Literatur- und Quellenangaben sind bereits in den Anmerkungen vollständig verzeichnet.

Der Band enthält leider weder eine Einführung noch einen zusammenfassenden Aus- oder Überblick. Leider fehlt ein den Band erschließender (Personen-)Index.

Das Konzept von der „Historischen Netzwerkforschung“ als Teil der „Elitenforschung“ hat sich also bis in die Altertumswissenschaften verbreitet, wobei

---

<sup>10</sup> Vgl. zu diesem zuletzt ***Mediterranean encounters*** : artists between Europe and the Ottoman Empire, 1774 - 1839 / Elisabeth A. Fraser. - University Park, PA : Penn State University Press, 2017. - XX, 299 S. : Ill. ; 26 cm. - ISBN 978-0-271-07320-0 : \$ 89.95. - Hier das Kapitel 2. *In the shadow of les Grands* : Cassas's Orientalist self-fashioning. - S. 47 - 98

<sup>11</sup> ***Die „Erinnerungen“ des Ernst Fabricius (1857 - 1942)***. : ein Editionsprojekt / Eckhard Wirbelauer

<https://easyweb-lite-001.unibas.ch/cbr/wp-content/uploads/sites/27/2016/10/Newsletter-17-2014.pdf> S. 17 - 19.

<sup>12</sup> ***„Dein Name ist unsterblich für alle Zeiten“*** : das Leben Heinrich Schliemanns im Briefwechsel mit seiner mecklenburgischen Familie / von Wilfried Bölke. - Duisburg : Wellem, 2015. - IX, 709 S. : Ill. ; 24 cm. + 1 CD-ROM. - ISBN 978-3-941820-18-0 : EUR 79.00, EUR 63.00 (Subskr.-Pr. bis 15.10. 2015) [#5088]. - Rez.: **IFB 17-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8489>

man sich in diesem Band im allgemeinen nicht auf die sonst in der Geschichtswissenschaft bereits gängigen modernen Analysemethoden einläßt,<sup>13</sup> sondern gemeinhin vielmehr Briefmaterial als Evidenz für diverse Netzwerke herangezogen wird. Es wird etwa die Methode der Messung von Zitationen in wissenschaftlicher Literatur,<sup>14</sup> die dazu dient, um Rezeption und Ausbreitung von akademischem Wissen zu erforschen und zu beschreiben, hier nicht angewandt. Auch eine Visualisierung der festgestellten Beziehungen wird man hier nicht finden. Dieser Band ist also weniger theorielastig, sondern besticht durch solide Archiv- und Quellenarbeit und erhellt mit Hilfe von bis dato unpubliziertem Material einige Beziehungsgeflechte im Bereich der Altertumswissenschaften des 19. Jahrhunderts.

Martina Pesditschek

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>  
<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8688>

---

<sup>13</sup> Vgl. etwa **Diskussionsforum Historische Netzwerkforschung** : ein neuer Ansatz in den Geschichtswissenschaften / Marten Düring und Ulrich Eumann. - In: Geschichte und Gesellschaft. - Bd. 39 (2013), S. 369 - 390.

<sup>14</sup> Vgl. etwa **Exploring citation networks to study intertextuality in classics** / Matteo Romanello. - In: Digital humanities quarterly. - 10 (2016), 2  
<http://www.digitalhumanities.org/dhq/vol/10/2/000255/000255.html>